

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marquardt, Magdeburg. Verantwortlich für den Druck: Hugo Fabian, Magdeburg. Berlin von Bernhards Parvian, Magdeburg. Druck von Franz 2 2 2, monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 225 1/2 Pf. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Invertionsgebühr die sechsgehaltene Zeitseite 15 Pf. Vollständigkeitsliste 8 Pf. 1903

Nr. 46.

Magdeburg, Dienstag den 24. Februar 1903.

14. Jahrgang.

Sozialismus und Landwirtschaft.

Unser Genosse Mr. Artikel in der vorigen Nummer, der im Anschluß an das neuerschienene Buch des Genossen David das Problem der Agrarfrage vom Standpunkt des Sozialismus aus behandelt, scheint uns in einigen Beziehungen der Kritik zu bedürfen, obwohl wir in wesentlicher Hinsicht mit den Anschauungen unseres Mitarbeiters übereinstimmen. Unzweifelhaft ist richtig, daß die Ansicht nicht stichhaltig ist, daß in der Landwirtschaft wie in der Industrie eine deutlich sichtbare Konzentration der Betriebe stattfindet und daß der Großbetrieb den bäuerlichen Kleinbetrieb auffängt. Das Gegenteil ist in der Tat der Fall. Eine Vermehrung der Kleinbetriebe auf Kosten der Großbetriebe ist nicht zu leugnen. Wohl darf die Vermehrung der Parzellenbetriebe nicht zu sehr in Frage gezogen werden, denn die wichtigsten Betriebe sind nicht als Bauernwirtschaften aufzufassen, da sie von Proletariern als Pacht- oder wohl auch als eigenes Zwergeigentum bearbeitet werden. Wer nicht von seiner Landwirtschaft leben kann, sondern genötigt ist, außerhalb des von ihm gepachteten oder besessenen Bodens in einem fremden Gut oder in der Industrie als Lohnarbeiter zu arbeiten, kann als „Bauer“ natürlich nicht angesehen werden.

Nach den letzten amtlichen Berufszählungen vom Jahre 1882 und vom Jahre 1895 ergibt sich folgendes Bild: Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit unter zwei Hektar Fläche betrug im Deutschen Reich im Jahre 1882 3 061 831 und im Jahre 1895 3 236 367; die Zahl der Betriebe von 2 bis 5 Hektar im Jahre 1882 981 407, im Jahre 1895 1 016 318; die Zahl der Betriebe von 5 bis 20 Hektar im Jahre 1882 926 605, im Jahre 1895 998 804; die Zahl der Betriebe von 20 bis 100 Hektar betrug im Jahre 1882 281 510, im Jahre 1895 281 767; die Zahl der Betriebe von 100 und mehr Hektar betrug im Jahre 1882 24 991 und im Jahre 1895 25 061. Von 100 landwirtschaftlichen Betrieben waren im Jahre 1882 61,35, im Jahre 1895 61,91 unter 2 Hektar, im Jahre 1882 16,23, im Jahre 1895 15,80 zwischen 2 und fünf Hektar, im Jahre 1882 15,60 und im Jahre 1895 15,98 zwischen 5 und 20 Hektar, im Jahre 1882 6,15, im Jahre 1895 5,69 zwischen 20 bis 100 Hektar, im Jahre 1882 0,67 und im Jahre 1895 0,62 über 100 Hektar.

Im wesentlichen ist also der Status derselbe geblieben. Neben einer relativen Vermehrung der kleinsten Zwergebetriebe steht eine relative Verminderung der etwas größeren Parzellenwirtschaften. Die eigentlichen Kleinbauernwirtschaften haben dann freilich zugenommen, während bezüglich der mittleren und der Großbetriebe eine Abnahme zu verzeichnen ist. Mögen die Gelehrten über Einzelheiten und bestimmte Schlüsselergebnisse uneins sein —, wie man auch die Ziffern deuten mag, unmöglich kann von einer dem Sozialismus eilends vorarbeitenden Konzentration der Landwirtschaft die Rede sein.

Weiterhin stimmen wir auch darin mit einer bestimmten Einschränkung mit dem Genossen Mr. überein, daß „in der Landwirtschaft der Großbetrieb die wirtschaftlich und rechtlich zurückgebliebene Form der Betriebe darstellt“. Das diesbezügliche Material des Genossen David hat uns überzeugt und uns in dieser Beziehung aus Saulussen in Paulusse verwandelt. Die Einschränkung, welche wir zu machen haben und welche offensichtlich sowohl David wie Mr. anerkennen, ist, daß für die Ueberlegenheit des agrarischen Kleinbetriebes die Produzenten-Genossenschaft zum Zweck des gemeinsamen Einkaufs von Düngemitteln und der Beschaffung von gemeinsamen Maschinen Voraussetzung ist.

Nicht aber stimmen wir mit dem Genossen Mr. überein, wenn er schon kategorisch eine Abänderung des sozialdemokratischen Parteiprogramms verlangt. Die Stellen, welche die Bedenken des Genossen Mr. erregt, sind offenbar die folgenden:

Die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft führt mit Notwendigkeit zum Untergang des Kleinbetriebes, dessen Grundlagen das Privateigentum des Arbeiters an seinen Produktionsmitteln bildet. Sie trennt den Arbeiter von seinen Produktionsmitteln und verwandelt ihn in einen heillosen Proletarier, indes die Produktionsmittel das Monopol einer verhältnismäßig kleiner Zahl von Kapitalisten und Großgrundbesitzern werden.

Das Privateigentum an Produktionsmitteln, welches ehemals das Mittel war, dem Produzenten das Eigentum an seinem Produkt zu sichern, ist heute zum Mittel geworden, Bauern, Handwerker und Kleinhandlanger zu expropriieren und die Lohnarbeiter — Kapitalisten, Großgrundbesitzer — in den Besitz des Produkts der Arbeiter zu setzen.

Gegen die vom Genossen Mr. geforderte Abänderung des Programms müssen wir uns vor allem aus einem tatsächlichen Grunde wenden. Die theoretischen Sätze unseres Programms umzugestalten, erscheint uns nicht durch einen

Majoritätsbeschluß angebracht, der einer großen Minderheit durch einen Mehrheitsbeschluß aufgebrängt werden muß. Wir fürchten, daß dadurch, ebenso wie durch eine erneute Aufrollung des Agrarprogramms zur Zeit noch jener „verlethende Ton“ in der Diskussion gezeitigt werden würde, der unserer Partei mehr Abbruch tun kann als eine bessere Formulierung ihres Programms ihr zu nützen in stande wäre.

Außerdem aber kann — um mit Bernstein zu reden — das alte Programm „mit einem Strichen Salz“ trotz der Ergebnisse der neueren Forschung noch sehr wohl anerkannt werden. Wenn es heißt, die ökonomische Entwicklung führe zum Untergang „des“ Kleinbetriebes, so ist damit nicht gemeint, daß jeder Kleinbetrieb zu Grunde gehen muß. So wenig das Barbiergewerbe uns veranlassen wird, unser Programm zu ändern, wird die Agrarentwicklung uns zwingen müssen, einen Satz umzustossen, der nur dadurch Gültigkeit hat, daß von Einzelheiten abstrahiert wird. Auch da, wo ein Kleinbauer einen einzigen Knecht oder eine Magd beschäftigt, ist bereits derjenige „Kleinbetrieb untergegangen, dessen Grundlage das Privateigentum des Arbeiters an seinen Produktionsmitteln bildet.“ Sobald ein Bauer auch nur einen Arbeiter oder eine Arbeiterin ausbeutet, ist die Trennung des Arbeiters von seinen Produktionsmitteln vollzogen.

Neben den von David angeführten Tatsachen muß nebenbei in Betracht gezogen werden, daß neben den auf Erhaltung des Kleinbetriebes gerichteten auch entgegenwirkende Tendenzen innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft wirksam sind. Durch den Ankauf von Luxusgütern seitens großer Grundbesitzer, durch die Verdrängung von Bauern seitens der Hypothekenbesitzer ist das Privateigentum an Produktionsmitteln, welches ehemals das Mittel war, dem Produzenten das Eigentum an seinem Produkt zu sichern, zum Mittel geworden, Bauern zu expropriieren und Kapitalisten in den Besitz des Produkts der Landarbeiter zu setzen.

Auch an dem Satz des Parteiprogramms, nach dem auch für die Bauern die sich vollziehende Umwandlung der wachsenden Zunahme der Unsicherheit ihrer Existenz, des Glücks, des Druckes bedeutet, nehmen wir keinen Anstoß. Damit, daß jemand tagtäglich seine „Unsicherheit“ spürbarer wird, ist nicht gesagt, daß er seine Existenz verlieren muß. Die bloße Tatsache der Substitution genügt, um immer wieder den Bauern an seine „Unsicherheit“ zu erinnern. Jede Kunde einer neuen Zwangsanhaltstation vermehrt die subjektive Unsicherheit des Bauern, dem durch die Kündigung einer Hypothek die Existenzmöglichkeit entzogen wird und für den im einzelnen Falle die Zahlen der Berufszählung ein schlechter Trost sind.

Als letztes, als endliches Ziel erscheint uns die Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden ebenso geboten wie die der anderen Produktionsmittel. Die größere Produktivität des Kleinbetriebes beruht auf der maßlosen Selbstausbeutung des Kleinbauern. Eine oft 20stündige Ausbeutung der eigenen Arbeitskraft der Kleinbauern, welche meist weder Kunst noch Vergnügen kennen, welche Tag für Tag in ihrem Betriebe ausgehen und deren Arbeit ihren ganzen Lebensinhalt bildet, schafft dem landwirtschaftlichen Kleinbetrieb seine Ueberlegenheit.

In einer sozialistischen Gesellschaft, in der den Industriearbeitern bei etwa sechsstündiger Arbeitszeit eine Existenz geboten wird, welche ihnen die beste Erziehung ihrer Kinder ermöglicht, welche sie teilnehmen läßt an allen Genüssen der Kultur und der Kunst, welche ihnen ein harmonisches Ausleben in den vielfältigsten Gebieten verschafft, in einer solchen Gesellschaft erscheint es uns undenkbar, daß fern von der Stadt im einsamen Eigentum der Bauer in unendlicher Arbeitszeit sein eigen Gut bewirtschaften wird. Die sozialistische Gesellschaft wird wohl oder übel zur Uebernahme der Agrarproduktion auf die Gesamtheit schreiten müssen, selbst wenn die Produktivität dadurch etwas vermindert werden sollte. Auf eine Produktivität, die nur durch die Selbstausbeutung des Besitzers ermöglicht wird, müssen wir ebenso verzichten, wie auf eine solche, die der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ihre Entstehung verdankt.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 23. Februar 1903.

Aus dem Reichstag.

Bg. Berlin, 21. Februar. Der Reichstag verhandelte am Sonntag weiter über den Omnibus-Etat vom Reichsamt des Innern. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand das Statistische Amt nebst dem ihm angegliederten Beirat für Arbeiterstatistik. Die Debatte, die sich hieran anknüpfte, berührte verschiedene wichtige Punkte der allgemeinen innern, der Wirtschafts- und der Sozialpolitik. Von

verschiedenen Seiten, namentlich von unserm Genossen Dr. Südekum und von Rösicke-Deßau, wurde die Notwendigkeit einer regelmäßigeren und besser organisierten Berufszählung betont. Eine Kartelldebatte suchte ohne großen Erfolg Graf Kanitz anzuknüpfen. Was er von den Schleuderpreisen sagte, zu denen die Kartelle im Auslande verkaufen, hatte durchaus Hand und Fuß; nur vergaß er, daß die Grundursache dieser Erscheinung die in erster Linie eben von Graf Kanitz vertretene Schutzpolitik ist.

Dr. Südekum machte ihn auf diese Unterlassung aufmerksam und besprach außerdem den „Fall Zastrow“. Dieser verdienstvolle Organistator der Arbeitsmarkt-Berichtserstattung, der die unbequeme Eigenschaft hat, eigne sozialpolitische Ansichten zu befeuern, ist von den in jenem sonst nur zu begrüßenden Beirat für Arbeiterstatistik überwiegenderen bürokratischen Geheimräten kaltgestellt worden. Die Entschuldigungen, die für dies Vorgehen vom Bundesratstische aus vorgebracht wurden, klangen sehr schwach. — Graf Posa d o w s k y legte das ungewollte, aber wertvolle Geständnis ab, daß man einen so agrarischen Postarat, wie den jetzigen, in dem nächsten Reichstag schwerlich durchsetzen werde.

Die Notwendigkeit einer Streikstatistik betonte energisch Genosse Hoch; für die Vervollständigung der Bureauarbeiten im statistischen Amte trat mit großer Wärme Genosse Singer ein. Um 5¼ Uhr wurde Schluß gemacht. Am Montag zur gewohnten Stunde Fortsetzung.

Aus dem preussischen Landtag.

Bg. Berlin, 21. Februar. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde gestern der Gesetzentwurf über den Ausgleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung der Budgetkommission überwiesen. Die Vorlage sieht die Anammung eines Ausgleichsfonds von 200 Millionen für die Eisenbahnverwaltung vor, um die Ansprüche, die dieses große Unternehmen an die gesamte Staatsverwaltung stellt, auch in ungünstigen finanziellen Zeiten sicher zu stellen. Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses erklärte sich mit der Tendenz der Vorlage einverstanden. Ein Teil des Zentrums verhielt sich ablehnend, weil er der Meinung ist, daß es besser sei, in der Schuldentilgung fortzufahren als große Kapitalien anzusammeln zu einer Zeit, in der die Schuldenlast wächst. Außerdem ist nur noch die Freisinnige Volkspartei Gegnerin der Vorlage. Die Freisinnigen sehen mit Recht in der Anammung eines Dispositionsfonds, der außerhalb des Etats steht, eine Beschränkung der Budgetrechte der Volkvertretung.

Der Eisenbahnetat, der noch auf der Tagesordnung stand, kam nicht mehr zur Verhandlung. Der neue Eisenbahnminister hatte die Absicht kundgegeben, die Erörterung mit einer etwa zweistündigen Programmrede einzuleiten. Die Mehrheit beschloß Vertagung, da sie sich das Vergnügen, diese lange Rede anzuhören, für Montag aufsparen wollte.

Die objektivste Behörde von der Welt.

Bekanntlich war es im Prozeß Sternberg seiner Hof der Oberstaatsanwalt, der die Welt mit der Weisheit übertraf, daß „die Staatsanwaltschaft die objektivste Behörde“ sei. Diese Floskel erhält jetzt eine drastische Illustration durch eine Mitteilung des „Hamburger Echo“ über die Objektivität des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht Stade. Unser Bruderblatt schreibt u. a.:

Bekanntlich wurde im Februar 1900 in Groden die Mordhildes Gahighorst verurteilt, wie sich später herausstellte, war sie ermordeet worden. Alle Spuren deuteten auf den Hofpächter Amandus Teut, der später vom Schwurgericht in Stade wegen Meineids und falscher Anschuldigung zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Anstatt nun die Spur energisch zu verfolgen, beging die Curhavener Polizei den ungläublichen Mißgriff, einen ehemaligen Lehrer Lehdorf zu verhaften. Während dieser Vorkommnisse bemächtigte sich der durch und durch loyal gesinnten Bevölkerung eine große Erregung, die erst wich, als im Oktober 1900 der Kriminalkommissar Selöy und der Privatmannschaftsmeister Bernicke aus Hamburg an den Tafort setzten und die Beweise sammelten, so daß gegen Teut vorgegangen wurde. Teut wurde im Juli v. J. wegen Unterschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, erhängte sich aber am nächsten Tage in seiner Zelle. Inzwischen hatte ein Berichterstatter des „Hamburger Fremdenblatt“ in Alenbruch in diesem Blatt eine Notiz dahingehend veröffentlicht, daß ein Hofpächtersohn mit dem Verschwinden der Gahighorst in Verbindung zu bringen sei und daß in Bezug auf diesen allerlei für ihn unfreundliche Sachen im Volksumde herumgingen. Teut strengte dieserhalb Privatklage an und der betreffende Berichterstatter wurde auch sowohl vom Schöffengericht in Otterndorf als auch von der Strafkammer in Stade wegen Verbreitung nicht erwieslich wahrer Tatsachen zu 100 Mark Geldstrafe (!) verurteilt. Nachdem das Schwur-

gegenüber dem Urteil ergangen, strengte der Verurteilte die Wiederaufnahme des Verfahrens an, das auch zu seiner Freisprechung geführt hat. Charakteristisch ist nun die Stellungnahme der Staatsanwaltschaft. Der Erste Staatsanwalt erklärte im öffentlichen Interesse (!) die Strafverfolgung zu übernehmen. Ja, er erhob sogar gegen einen Befehl der Strafkammer des Landgerichts in Stade, den die Wiederaufnahme des Verfahrens für zulässig erklärte, das Rechtsmittel der Beschwerde, das vom Strafsenat des Oberlandesgerichts in Celle zurückgewiesen wurde!

Über nicht genug damit, in der öffentlichen Sitzung der Strafkammer beantragte der Erste Staatsanwalt die Verurteilung des Angeklagten, indem er mit Nachdruck erklärte, daß die Täterhaft ist nun die auf dem Standpunkt stehe, daß dessen Schuld feststehe. Das sagte derselbe Staatsanwalt, der im Juni v. J. vor dem Appellgericht mit dem Präsidenten der Überzeugung für die Verurteilung des Teut wegen Mords mit großem Eifer eingetreten war. Das sagte derselbe Staatsanwalt, der damals nicht düster genug die Charaktereigenschaften des Teut beleuchtete; er wünschte die Verurteilung eines Mannes ausgesprochen zu sehen, der von Teut sehr milde behauptet hatte, er werde mit allergrößter Unfreundlichkeit Sachen in Verbindung gebracht. Dieser Teut war wegen einer empörenden Tierquälerei bestraft worden, zweimal wegen Brandstiftung und einmal wegen Verbrechen gegen das feimende Leben in Untersuchung gewesen. Und darum Verurteilung im öffentlichen Interesse! Selbst im Falle Krupp hat ein Kollege des Herrn Staatsanwalts nach dessen Tode das Verfahren gegen den „Normis“ eingestellt. Und weshalb hat sich hier der Herr Staatsanwalt der Sache angenommen? Einzige und allein im fiskalischen Interesse, wie er selbst in öffentlicher Sitzung hervorhob.

Wir fragen, ist die Staatsanwaltschaft herufen, fiskalische Interessen einseitig zu vertreten, sondern steht nicht höher die Gerechtigkeit? Sollte tatsächlich an den maßgebenden Stellen eine derartige Auffassung herrschen, so kann sie nicht scharf genug zurückgewiesen werden.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar. Die unter dem Vorsitz des Grafen Bülow am Sonntagabend abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums hat der nationalliberalen Interpellation über das Vorgehen des Bischofs von Trier gegolten und man darf annehmen, daß die Antwort festgesetzt worden ist, die in der nächsten Woche im Abgeordnetenhaus auf diese Interpellation erwidert werden wird.

Der Beirat für Arbeiterstatistik hatte von seinem Vorgänger, der Kommission für Arbeiterstatistik die Aufgabe übernommen, Erhebungen im Binnen- und Außenhandelsverkehr zu veranlassen, und hatte damit einen Ausschuss beauftragt. Dieser trat am 14. d. M. zu einer Beratung im Statistischen Amt zusammen, um über die Art und Weise der Erhebungen und die demselben zu Grunde zu legenden Fragebogen Beschlüsse zu fassen; er entschied sich dahin, daß die Erhebung im Winter, etwa im Dezember, zu erfolgen habe, und zwar durch die größten Handwerker, Schiffsbauer und die Mannschaften in ihren Heimatsorten. Die Fragebogen sollen in der Breite ausgegeben werden, daß etwa 15 Prozent der vorhandenen Betriebe davon betroffen werden.

H. V. C. Schieferbauern. Achtzig rheinische Schieferbauern, die es beim neuen Zolltarif durchgeleitet haben, daß durch den neueingeführten Satz von 25 Pfg. auf rohe Blöcke sowie durch die Verdreifachung des bisherigen Satzes für rohe Platten auf 1,25 Mark, geschnittene Blöcke und Platten auf 3 Mark, gehobelt, polierte und geschliffene auf 10 Mark die Einfuhr aus England und Frankreich abgelehrt wird, fürchten sich noch vor der Konkurrenz der luxemburgischen Gruben. Sie haben daher an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, daß bei Verlängerung des Zollvertrages mit dem Großherzogtum Luxemburg der Nachschiefer von der Zollgemeinschaft ausgeschlossen wird. Das eröffnet erhellende Aussichten, denn es ist nicht abzusehen, warum gerade der Schieferbau besonders bevorzugt werden und andere Industrien nicht das gleiche Verlangen stellen sollten. So könnten wir dahin kommen, daß Deutschland die Zollgemeinschaft mit Luxemburg löst, weil seine Industrie sich vor dem Wettbewerb aus diesem Fleckchen Erde fürchtet. Wir fühlen uns schon in den Anfang des 19. Jahrhunderts zurückversetzt, wo noch unzählige Zollgrenzen die einzelnen Teile Deutschlands voneinander trennten.

Pachtung der Wilhelm-Luxemburg-Bahn. Dem Reichstage sind mit einer Denkschrift die Verträge zugegangen, die zwischen der Generaldirektion der Eisenbahngesellschaften und der großherzoglich-wilhelms-luxemburgischen Eisenbahngesellschaft zur Genehmigung zugegangen. Danach pachtet die kaiserliche Generaldirektion die im Großherzogtum Luxemburg liegenden Linien der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahngesellschaft sowie die Anichsbahnen im Döbelinger und Kamelinger Tale, ausschließlich der Linie von Ujlingen nach der preussischen Grenze und die Eisenbahn von Eich nach Deutsch-Ost und Niedingen vom 1. Januar 1903 bis zum Erlöschen der Konzession für die Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahngesellschaft Ende 1959 für den Betrag von jährlich 3 866 400 Frank, gegen früher etwa 27 000 Frank mehr. Beim Erlösche des Vertrages fallen die Linien an den sie konzessionierenden Staat.

Gheimpolitisten auf Reisen. Für den persönlichen Sicherheitsdienst des Zaren und des deutschen Kaisers in Rom sind 600 (sechshundert) Gheimpolitisten angekündigt, von denen der größere Teil schon einige Wochen vor Antritt ihrer Posten am Tiberuferlande einreisen soll, um die Topographie ihres Dienstes zu studieren. Die Polizei Italiens befindet sich in nicht geringer Verlegenheit, in wie viele Verkleidungen als Touristen, Pilger und Priester sie die moskowitischen Agenten und die Berliner Kollegen stecken soll, um das internationale Reisepublikum nicht allzu sehr durch die Kuriositäten der „Gheimagenten“ zu genieren.

Das uralte Kind. Im wissensch. hist.-humanitären Komitee hielt nach der „Welt am Montag“ am 17. d. M. Herr Dr. med. Hübner einen Vortrag über das „uralte Kind“. Es ist, wie der Vortragende ausführte, häufig bestritten worden, daß sich die Homoeopathe bereits im Kindesalter befindet. Dagegen wies der Referent an der Hand eines reichen Materials nach, wie stark und vielseitig schon bei Kindern homoeopathische Einwirkungen sich geltend machen. Das vorerwähnte Material befindet sich in der handschriftl. aus dem Archiv des wissensch. hist.-humanitären Komitee von Homoeopathen zugegangen sind und wichtige Aufschlüsse über dieses Problem liefert.

Es ist erfreulich, daß sich nunmehr auch bürgerliche Kreise für die Aufklärung des § 175 interessieren.

Hohe Geldstrafe wegen Verlesung des Reichsgal. Die „Südliche Wochenschrift“ wurde bis zum

Sommer v. J. nach Fürstenwalde und Frankfurt a. O. in der Weise befördert, daß der Expedient Keller die Exemplare als Passagiergut mitnahm. Die Strafe, welche deshalb seinerzeit erkannt wurde und welche am Freitag die Bestätigung des Reichsgerichts fand, lautete gegen den Expedient Keller sowie den Expeditionschef Großkopf auf 25 030 Mark.

Nachmal die roten Fahnen in Stuttgart. Gegenüber den höchst drohenden Ablehnungen der Regierungsvertreter konstatiert Genosse Legien heute folgendes: Die Leiter des Gewerkschaftskongresses haben den Regierungsleuten gesagt, daß gar nicht die Absicht bestehe, eine ausschließlich rote Dekoration anzubringen, daß ferner nichts, was von derselben schon im Saale angebracht war, entfernt worden sei. Die Erklärung der Regierung ist also falsch. Legien schreibt zum Schluß:

Worauf kommt es nun bei der ganzen Angelegenheit an? Von den Regierungen wird behauptet, die Arrangements des Gewerkschaftskongresses hätten die Saaldekoration so gestaltet, wie es von den Regierungsvertretern gewünscht wurde, nur um sich die Teilnahme dieser Vertreter zu sichern. Von den Kongressarrangements wird demgegenüber gesagt, daß die Dekoration so, wie sie war, von vornherein beabsichtigt worden ist und daß diese Dekoration der Würde eines Arbeiterkongresses entsprach, was von allen beteiligten Arbeitervertretern bestätigt wird. Die Regierung verlangt, daß die Saaldekoration die Gefühle ihrer Vertreter nicht verletzen solle. Eine solche Absicht besteht in Arbeiterkreisen auch nicht, aber die Arbeiter fordern, daß die Säle, in welchen sie ihre Kongresse abhalten, den Gefühlen der Arbeiter entsprechend dekoriert werden. Das ist für uns das Ausschlaggebende, und dieser Anforderung ist in Stuttgart vollkommene Genüge geleistet. Verlangt die Regierung Rücksicht auf die Gefühle ihrer Vertreter bei Arbeiterkongressen, so verlangen die Arbeiter auch mit demselben Recht, daß auch ihre Gefühle volle Berücksichtigung finden. Wenn die Regierung diesen einfachen rechtlichen Grundsatze noch nicht anzu erkennen, so muß sie mit der dringend notwendigen Entsendung von Vertretern zu Arbeiterkongressen warten, bis sie zu dieser Erkenntnis gekommen ist. Wie auf vielen anderen Gebieten wird sie auch auf diesem zu lernen genötigt sein, man muß ihr nur Zeit lassen.

Offentlicht sind die Kollisionen um Hofadomsky jetzt befriedigt — sinitalenen der Staat ja trotz der roten Dekoration nicht zu Grunde gegangen ist.

Antisemitisches aus Bayern. Im vorigen Jahre verjagte der damalige „liberale“ bayerische Unterrichtsminister Dr. v. Landmann, dessen Sturz die Freisinnigen so sehr beklagten, an den Magistrat zu München, daß die Verwendung jüdischer Lehrkräfte an christlichen Volksschulen grundsätzlich unzulässig sei, daß zwar das Verbleiben der bereits angestellten nicht zu beanstanden, aber bei ihrer ferneren Verwendung auf die Vermeidung von Unzuträglichkeiten zu achten sei. Mit Bezug auf diese Verfügung, die, nachdem der Magistrat inzwischen durch Ergänzungswahlen teilweise erneuert worden ist, in dessen letzter Sitzung nochmals verlesen worden ist, hat, wie die „Bosnische Zeitung“ meldet, der Gemeindebevollmächtigte Berken in jener Sitzung eine Einsprache folgenden Inhalts gehalten, in der es hieß: Die Staatsministerialverordnung sei ein Schlag gegen das Prinzip der Simultanschule und in ihrer Weisheit auch ein Schlag gegen den konfessionellen Frieden. Sie sei übrigens keine Einzelerkenntnis, denn nach einer Verfügung des abgetretenen Justizministers Jhrn. v. Leonrod sollten, wie bekannt, die Israeliten auch als Richter nicht mehr nach ihrer Befähigung und Würdigkeit, sondern nur in einer Anzahl, wie sie dem Zahlenverhältnisse der Konfessionen entspreche, angestellt werden.

Wenn selbst der als besonders „liberal“ geltende Landmann solche Verfügungen erließ, wie wird es dann erst unter dem neuen ultramontanen Herrn werden?

Sven Hedin über seine neue Reise.

Im der Heimreise in Berlin sprach — nach einem Bericht im „Sonderdruck“ — kürzlich Sven Hedin über seine letzte Expeditionen nach dem Himalaya in Zentralasien. Er ist während der Jahre 1899—1902 von Kachgar durch das Karakorum und die Höhe des Pamir, die Kohistan und die Höhe des Gobi an gewaltigen unbekanntem Gebiete hinaus und nach einem mühsamen Vorstoß in der Richtung auf Darya, die gewaltigste Gewässer des im Pamir zusammenlaufenden Indus, wieder in Sicherheit zurückgekehrt. Die Entdeckungen des berühmten Schweden sind demnach folgende, wenn auch mit keinem abschließenden Charakter, indem sie nur vorläufige Ergebnisse sind, und in dem von jeder Expeditionen freier Forschungsreisender um so besser, je länger die Expeditionen dauern, desto mehr sich zu vergrößern pflegen. Die Entdeckungen des Schweden sind folgende: Er hat festgestellt, daß die Karakorum Gebirge nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge sind, sondern daß sie aus mehreren getrennten Gebirgen bestehen, die durch Täler verbunden sind. Er hat festgestellt, daß die Karakorum Gebirge nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge sind, sondern daß sie aus mehreren getrennten Gebirgen bestehen, die durch Täler verbunden sind.

Die Karakorum Gebirge sind nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge, sondern sie bestehen aus mehreren getrennten Gebirgen, die durch Täler verbunden sind. Er hat festgestellt, daß die Karakorum Gebirge nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge sind, sondern daß sie aus mehreren getrennten Gebirgen bestehen, die durch Täler verbunden sind. Er hat festgestellt, daß die Karakorum Gebirge nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge sind, sondern daß sie aus mehreren getrennten Gebirgen bestehen, die durch Täler verbunden sind.

Die Karakorum Gebirge sind nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge, sondern sie bestehen aus mehreren getrennten Gebirgen, die durch Täler verbunden sind. Er hat festgestellt, daß die Karakorum Gebirge nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge sind, sondern daß sie aus mehreren getrennten Gebirgen bestehen, die durch Täler verbunden sind.

Die Karakorum Gebirge sind nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge, sondern sie bestehen aus mehreren getrennten Gebirgen, die durch Täler verbunden sind. Er hat festgestellt, daß die Karakorum Gebirge nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge sind, sondern daß sie aus mehreren getrennten Gebirgen bestehen, die durch Täler verbunden sind.

Die Karakorum Gebirge sind nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge, sondern sie bestehen aus mehreren getrennten Gebirgen, die durch Täler verbunden sind. Er hat festgestellt, daß die Karakorum Gebirge nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge sind, sondern daß sie aus mehreren getrennten Gebirgen bestehen, die durch Täler verbunden sind.

Die Karakorum Gebirge sind nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge, sondern sie bestehen aus mehreren getrennten Gebirgen, die durch Täler verbunden sind. Er hat festgestellt, daß die Karakorum Gebirge nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge sind, sondern daß sie aus mehreren getrennten Gebirgen bestehen, die durch Täler verbunden sind.

Die Karakorum Gebirge sind nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge, sondern sie bestehen aus mehreren getrennten Gebirgen, die durch Täler verbunden sind. Er hat festgestellt, daß die Karakorum Gebirge nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge sind, sondern daß sie aus mehreren getrennten Gebirgen bestehen, die durch Täler verbunden sind.

Die Karakorum Gebirge sind nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge, sondern sie bestehen aus mehreren getrennten Gebirgen, die durch Täler verbunden sind. Er hat festgestellt, daß die Karakorum Gebirge nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge sind, sondern daß sie aus mehreren getrennten Gebirgen bestehen, die durch Täler verbunden sind.

Die Karakorum Gebirge sind nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge, sondern sie bestehen aus mehreren getrennten Gebirgen, die durch Täler verbunden sind. Er hat festgestellt, daß die Karakorum Gebirge nicht, wie man früher geglaubt hat, ein zusammenhängendes Gebirge sind, sondern daß sie aus mehreren getrennten Gebirgen bestehen, die durch Täler verbunden sind.

Deutscher Reichstag.

(264. Sitzung.)

Berlin, 21. Februar 1903.

Am Bundesratsstische: Graf Posaadowsky. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort medienburgischer Bundesratsbevollmächtigter v. Derksen...

Die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt beim Kapitel „Statistisches Amt“.

Abg. Graf Kanitz (Zent.) macht darauf aufmerksam, daß die deutschen Kartelle häufig nach dem Auslande zu weit billigeren Preisen verlaufen als im Inlande.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Auch ich bin ein Gegner der Kartellwirtschaft, die nach dem Auslande zu Schleuderpreisen verkauft und den inländischen Konsum stark belastet.

Ich möchte den Herrn Staatssekretär anregen, im Jahre 1905 eine neue Gewerbe- und Berufsählung stattfinden zu lassen.

Die Bildung der Abteilung für Arbeiterstatistik und die Einsetzung des Beirats derselben haben auch wir willkommen geheißen.

Dem Beirat ist auch die Aufgabe erteilt worden, über die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt regelmäßig Auskunft zu erteilen.

(große Heiterkeit), gleich seinem sehr erheitern Kollegen Levy von Halle in Flottenagitation gemacht hätte.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. Fischer befreit in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Beirats für Arbeiterstatistik...

Abg. Köstke-Deffau (Freis. Vg.) bemerkt gegenüber dem Grafen Kanitz, daß auch der Linken natürlich nur mit einer richtigen Preisstatistik gedient sei.

Württembergischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. v. Schicker schließt sich den Ausführungen des sächsischen Bevollmächtigten Dr. Fischer an.

Staatssekretär Graf Posaadowsky: Ueber die zum Teil geheime gehaltene Auslandspreise der Syndikate wird hoffentlich die bevorstehende Enquete Klarheit schaffen.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Das Zugeständnis des Grafen Posaadowsky, daß nur noch in diesem Reichstag ein so agrarischer Votant durchgesetzt werden konnte...

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Das Zugeständnis des Grafen Posaadowsky, daß nur noch in diesem Reichstag ein so agrarischer Votant durchgesetzt werden konnte...

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Das Zugeständnis des Grafen Posaadowsky, daß nur noch in diesem Reichstag ein so agrarischer Votant durchgesetzt werden konnte...

verfolgen, so hätte ich nicht weniger als 365 Preßprozesse im Jahre zu führen.

Abg. Hoch (Soz.): Herr v. Hehl läge es nahe, zunächst einen einzigen Prozeß zu führen, zu dem ihm die „Wormj. Volksztg.“ aufgefordert hat.

Abg. Hehl zu Herrnsheim (persönl.): Es entspricht nicht meinen Gewohnheiten, Zeitungen von der Qualität der „Wormj. Volksztg.“ auf die sich Abg. Hoch berufen hat, gerichtlich zu verfolgen.

Abg. Hoch (Soz.): Ich habe meine Mitteilungen nicht nur aus der von „Wormj. Volkszeitung“, sondern glaubwürdigen Arbeitern des Herrn Hehl selbst erhalten.

Abg. Freier v. Hehl (pers.): Die ehrenrührigen Angriffe der „Wormj. Volkszeitung“ habe ich hier mit Recht als verleumdend bezeichnet.

Bei Titel 2 „Bureaubeamten“ tritt Abg. Werner (Zent.) für Verrückelung der Bureaubeamten des Statistischen Amtes ein.

Geheimrat Reumann stellt fest, daß in den Einzelstaaten die Bureaubeamten nicht besser gestellt seien als beim reichsstatistischen Amt.

Abg. Singer (Soz.): Der Reichstag hat eine Petition dieser Bureaubeamten bereits im vorigen Jahre der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Hierauf wird der Titel bewilligt, ebenso der Rest des Kapitels „Statistisches Amt“.

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr. Schluß 5 1/2 Uhr.

Ein Spitzbubenrecht.

Hat der Unternehmer, der sich eine Arbeitskraft kauft, nun auch volles Anrecht auf alles das, was der Arbeiter überhaupt zu leisten im stande ist?

Allein wie steht es damit, wenn z. B. ein bei irgend einem Unternehmer beschäftigter Arbeiter eine wichtige Erfindung macht?

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Kenntwort.

Roman von Walter Scott.

Aus dem Englischen überetzt von E. von Hohenhausen, durchgesehen und bearbeitet von F. Federjani-Webe.

Dreizehntes Kapitel.

— Ei ja, ich weiß, Ihr habt Arsenik, Kali, Weinsäure, Zinnober, Vitriol. Ich weiß das alles; — dieser Lurche, Hauptmann.

Der Alchimist.

Treffilian und seine Gefährten setzten ihren Weg so schnell wie möglich fort. Er hatte den Schmied vor der Abreise gefragt, ob er Vershire, wo er so bekannt geworden war, lieber vermeiden wollte...

gekommen war, und, wie manche günstig Urtheilende glaubten, von Seiten des Verfassers einiges Genie verriet.

Ban, ban, Ca, Caliban. Krügel nen neuen Meister, wird 'en neuer Mann.

Obgleich Treffilian sich dieser Verse nicht erinnerte, so dachte er dabei doch daran, daß Wayland ein Schauspielere gewesen sei, ein Umländ, welcher ihm die Leichtgläubigkeit erklarte...

„In dieser Verkleidung,“ sagte er, „und mit Curer Erlaubnis wollte ich es wagen, dem Herrn Richter Blindas unter die Augen zu treten, selbst an einem Gerichtstage; auch möchte ich wohl wissen, was aus Springfobold wird, der gewiß einen Teufelslärm in der Welt anfängt, wenn er erst einmal seiner Großmutter und dem alten Dominie fortgelaufen ist.“

Hierin bewies sich Wayland als einen echten Propheten, denn so leicht entstehen dergleichen Fabeln, daß man im Tal Whitehorse bis auf den heutigen Tag eine dunkle Sage von einem wunderbaren Schmied hört.

Die Gile der Reisenden erlaubt ihnen nicht, sich unterwegs länger aufzuhalten, wie zur Erfrischung ihrer Pferde nötig war und da manche der Dorter, durch die sie kamen,

unter dem Einfluß des Grafen von Leicester, oder seiner unmittelbaren Anhänger standen, so hielten sie es für klug, ihre Namen und den Zweck ihrer Reise zu verheimlichen.

Treffilian wurde darüber verdrießlich und machte Wayland die mancherlei Unannehmlichkeiten, den man ihn von seiner Erdichtung willen bezeugte, zum Vorwurf, daß er nicht wieder gut, als Wayland versichert, Herr Treffilian habe ein so vornehmes Ansehen, daß er durchaus eine besondere Ursache angeben müsse...

Endlich näherten sich die Hauptstadt, wo unter dem Zustromen von Fremden ihre Erscheinung weniger beachtet wurde, auch niemand sie befragte, endlich langten sie in London an.

Es war Treffilians Vorjak, sohet nach Deptford zu gehen, wo Lord Suffex sich aufhielt, damit er dem Hof so nahe wie möglich sei, der damals in Greenwich, dem Lieblingsaufenthalte Elisabeths, den man als ihren Geburtsort verachtete, gehalten wurde.

Literarisches.

(Eingegangene Druckchriften. Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)
'Weltall und Menschheit'. Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte. (Deutsches Verlags-

Briefkasten.

A. B., Burg. Wenn Sie die Absicht haben, aus der katholischen Kirche auszutreten, dann haben Sie zunächst an das Amtsgericht zu schreiben. Wir empfehlen Ihnen folgenden Brief: 'An das königl. Amtsgericht, Burg. Hiermit erkläre ich meinen Austritt aus der katholischen Kirche. Name.' Sie werden sodann eine Vorladung vor den Richter bekommen und mündlich Ihre Erklärung zu wiederholen haben. Sodann haben Sie sich schriftlich zu erklären in 4 und spätestens in 6 Wochen noch einmal vor demselben Richter zu melden und Ihre Erklärung mündlich noch einmal zu erneuern.
Zwei Streikende. Westfälischer. Fürst Bismarck war bekanntlich der erste deutsche Reichskanzler, ist also 1871 Reichskanzler geworden, da in diesem Jahre das deutsche Reich gegründet wurde.

A. M., Osterwieck. Als das Warenhaus Barock eröffnet wurde, sperrte das Publikum Jagdbaum und Trottoir des Breitenweges; der Polizei gelang es mit einiger Mühe, das Passieren der Straßenbahn zu ermöglichen, indes requirierte die Polizei trotzdem die Feuerwehrr. Unwahr ist es aber, daß die Feuerwehrr Wasserstrahlen gegen das Publikum in Anwendung gebracht hat.

Marktberichte.

Magdeburg, 21. Februar. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Eigenen englischer Sommer-unveränd., gut 149-151, mittel 144-146, gering bis 134, do. Kolben-Sommer-gut 162-164, do. Rauch-gut 141-142, mittel 138-140, gering bis 132, do. ausländischer gut 170-174. - Roggen inländ. unveränd., gut 135 bis 137, mittel 132-134, gering bis 130, do. ausländischer gut 142-145. - Gerste hiesige Chevaliers, unveränd., gut 150-162, mittel 142 bis 148, gering 128-138, Landgerste, gut 122-124. - Hafer, inländ., unveränd., gut 143-146, mittel 140-142, gering bis 125. - Mais, runder, unveränd., gut 136-138, amerikanischer runder, gut 133. - Erbsen, hiesige Victorias, unveränd., gut 150-195, mittel 165-170, do. grüne Folger gut 210-222, mittel 200.

Magdeburg. Erbsen (gelbe, zum Kochen) 18,00-22,00 Speisebohnen (weiße) 20,00-36,00. Linsen 18,00-30,00. Kartoffeln 5,00-6,00. Nudeln 1,50-5,00. Krautwurz 3,00 bis 3,50. Senf 6,00-7,50. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 0,95-1,04, von der Kaule 1,49-1,60. Bauchfleisch 1,20-1,30, Schweinefleisch 1,40-1,60, Kalbfleisch 1,30-1,50.

Sammetfleisch 1,30-1,50. Speck (geräucherter) 1,60-1,80. Eipbutter 2,20-2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 3,60-4,40.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Barnditz, Wenditz, Mürit), date (20. Febr., 21. Febr., 22.), and water level changes (+0.10, +0.12, etc.).

Brief-Kommission! Mittwoch abends 7 1/2 Uhr Sitzung bei Albert Vater, Knochenhauerstraße 27/28.

Advertisement for 'Batter- und Fleischwarenhandlung „Monopol“' listing various meats like Braten- und Tafelschmalz, Schweinefleisch, and Salami with prices.

Advertisement for 'Leib-Haus M. Korn' located at Franziskanerstraße Nr. 3a, offering daily bread from 8 AM to 8 PM.

Advertisement for 'Nur 30 Pf.!' featuring a list of social and historical topics like 'Die Prostitution im 19. Jahrhundert' and 'Die Frau im 19. Jahrhundert'.

Advertisement for 'Walhalla' featuring a 'Konkurrenzloses weltstädtisches Programm' for Wednesday, February 25th, including 'Elite-Abend'.

Advertisement for 'Stadt-Theater' for Tuesday, February 24th, featuring 'Madame Cherry' and 'Ständesamt'.

Advertisement for 'Städtische Arbeitsnachweisstelle Magdeburg' providing employment services.

Advertisement for 'Richard Neumann' bookseller, listing various titles and prices.

Advertisement for 'J. Brilles' optician, located at Markt, Lindenstraße 20.

Advertisement for 'Ausverkauf' (clearance sale) by 'Gebrüder Zweig' at Endenburg, Halberstädterstraße 118a.

Advertisement for 'Schuhwaren!' (shoes) featuring an illustration of a woman sitting in a chair.

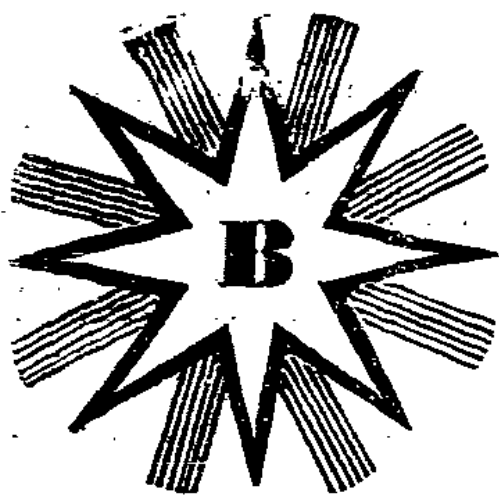
Advertisement for 'Schacht-Stiefel' (shoes) by 'W. Gohl' at Halberstädterstraße 116.

Advertisement for 'An unsere Kolportage- und Zeitungsaussträgerinnen!' (to our door-to-door and newspaper distributors) with details about their work and compensation.

Advertisement for 'Schuhwaren!' (shoes) by 'W. Gohl' at Halberstädterstraße 116, listing various shoe styles and prices.

Advertisement for 'Zirkus Sarasani' featuring circus performances at Magdeburg, Steinstraße.

Large advertisement for 'Geburten' (births) and 'Todesfälle' (deaths) listing names and dates of events.



Warenhaus Gebr. Barasch

Montag am 23. beginnt der Verkauf von schwarzen und weissen Waren aller Art, welche wir für den Einkauf zur Konfirmation als ganz besonders vorteilhaft empfehlen

Schwarz-Weiße Ausstellung

sämtlicher Artikel in unsern Verkaufsräumen parterre und 1. Etage

Schwarze Kleiderstoffe

| | | | | | | | |
|-------------------------|-------|------|------|------|------|------|------|
| Schwarze Cheviots | Meter | 78 | 98 | 1.15 | 1.25 | 1.35 | 2fl. |
| Schwarze Kreppe | Meter | 88 | 1.75 | 2.20 | 2.45 | 2fl. | |
| Schwarze Satin-Tuqe | Meter | 1.85 | 2.35 | 2.95 | 2fl. | | |
| Schwarze gemust. Stoffe | Meter | 68 | 72 | 1.08 | 1.15 | 1.20 | 2fl. |
| Schwarze gemust. Stoffe | Meter | 1.28 | 1.48 | 1.55 | 1.65 | 1.85 | 2fl. |

Schwarze Seidenstoffe

| | | | | | | | |
|----------------------|-------|------|------|------|------|------|------|
| Schwarze Merveillenx | Meter | 88 | 1.35 | 1.45 | 1.65 | 2.35 | 2fl. |
| Schwarze Armures | Meter | 2.85 | 3.35 | 4.35 | 2fl. | | |
| Schwarze Damasses | Meter | 1.25 | 2.55 | 2.90 | 3.15 | 2fl. | |
| Schwarze Caffets | Meter | 1.55 | 1.80 | 2.35 | 2fl. | | |

Schwarze Seidenbänder

| | | Breite 5 9 12 | | | |
|----------------------------------|-------|---------------|----|----|------|
| Schwarzes Atlasband einseitig | Meter | 4 | 6 | 8 | 2fl. |
| Schwarzes Atlasband jeitänig | Meter | 9 | 16 | 22 | 2fl. |
| Schwarzes Atlasband doppelseitig | Meter | 14 | 22 | 28 | 2fl. |
| Schwarzes Ripsband | Meter | 9 | 14 | 19 | 2fl. |
| Schwarzes Moirceband | Meter | 13 | 19 | 26 | 2fl. |

Schwarze Schärpenbänder

| | | | | |
|-------------------------------|-----------|--------------|----|------|
| Schwarzes Schärpenband Atlas | Breite 20 | Meter | 22 | 2fl. |
| | | Breite 20 30 | | |
| Schwarzes Schärpenband Rips | Meter | 28 | 36 | 2fl. |
| | | Breite 20 30 | | |
| Schwarzes Schärpenband Moirce | Meter | 36 | 86 | 2fl. |

Schwarze Schuhwaren für Knaben.

| | | | | | |
|---|------|------|------|------|------|
| Schwarze Konfirmanden-Kohleder-Schnürkiesel | Paar | 3.85 | 4.95 | 5.75 | 2fl. |
| Schwarze Konfirmanden-Kohleder-Schnürkiesel | Paar | 5.50 | 6.45 | 2fl. | |
| Schwarze Konfirmanden-Bozzell-Schnürkiesel | Paar | 3.50 | 2fl. | | |

Schwarze Schuhwaren für Mädchen.

| | | | | |
|---|------|------|------|------|
| Schwarze Konfirmanden-Kohleder-Schnürkiesel | Paar | 5.75 | 2fl. | |
| Schwarze Konfirmanden-Crowd-Schnürkiesel | Paar | 7.25 | 2fl. | |
| Schwarze Konfirmanden-Bozzell-Schnürkiesel | Paar | 8.50 | 2fl. | |
| Schwarze Konfirmanden-Kohleder-Schnürkiesel | Paar | 5.50 | 2fl. | |
| Schwarze Konfirmanden-Crowd-Schnürkiesel | Paar | 6.75 | 2fl. | |
| Schwarze Konfirmanden-Bozzell-Schnürkiesel | Paar | 8.50 | 2fl. | |
| Schwarze Konfirmanden-Cid-Wildschütz-Schnürkiesel | Paar | 8.25 | 9.55 | 2fl. |

Konfirmanden-Handschuhe

| | | | |
|-----------------------------------|------|----|------|
| Schwarze Knaben-Glacé-Handschuhe | Paar | 95 | 2fl. |
| Weisse Knaben-Glacé-Handschuhe | Paar | 95 | 2fl. |
| Schwarze Mädchen-Glacé-Handschuhe | Paar | 95 | 2fl. |
| Weisse Mädchen-Glacé-Handschuhe | Paar | 95 | 2fl. |

Konfirmanden-Kragen

| | | | | | | |
|------------------|-------|----|----|----|----|------|
| weiße Stehkragen | Stück | 20 | 22 | 30 | 38 | 2fl. |
|------------------|-------|----|----|----|----|------|

Konfirmanden-Servietten

| | | | |
|------------|-------|----|------|
| mit Kragen | Stück | 29 | 2fl. |
|------------|-------|----|------|

Konfirmanden-Chemise

| | | | | | |
|-------|----|----|----|----|------|
| Stück | 33 | 39 | 48 | 54 | 2fl. |
|-------|----|----|----|----|------|

Konfirmanden-Mauschellen

| | | | | | |
|------|----|----|----|----|------|
| Paar | 22 | 35 | 48 | 54 | 2fl. |
|------|----|----|----|----|------|

Konfirmanden-Hüte

| | | | | | |
|---------|------|------|------|------|------|
| schwarz | 1.15 | 1.25 | 1.55 | 1.85 | 2fl. |
|---------|------|------|------|------|------|

Konfirmanden-Krawatten

| | | | | | | |
|------------------|-------|---|---|----|----|------|
| schwarz und weiß | Stück | 3 | 6 | 13 | 25 | 2fl. |
|------------------|-------|---|---|----|----|------|

Konfirmanden-Caschentücher

| | | | | | | | | | | |
|--------------------------|-------|----|----|----|----|----|----|----|----|------|
| Paar mit und ohne Spitze | Stück | 18 | 22 | 24 | 33 | 48 | 54 | 78 | 95 | 2fl. |
|--------------------------|-------|----|----|----|----|----|----|----|----|------|

Konfirmanden-Caschentücher

| | | | |
|-------|------|------|------|
| Stück | 1.25 | 2.65 | 2fl. |
|-------|------|------|------|

Konfirmanden-Ambhängerücher

| | | | |
|-------|------|------|------|
| Stück | 1.55 | 4.45 | 2fl. |
|-------|------|------|------|

Schwarze Damen-Regenschirme

| | | |
|-------|------|------|
| Stück | 2.45 | 2fl. |
|-------|------|------|

Gloria-Damen-Regenschirme „Filipat“

| | | |
|-------|------|------|
| Stück | 2.95 | 2fl. |
|-------|------|------|

Prima Halbesonne Damen-Regenschirme „Athlet“

| | | |
|-------|------|------|
| Stück | 4.35 | 2fl. |
|-------|------|------|

Posamentenbesätze

| | | | | |
|---------------------------|------|---|----|------|
| in anderer Beschaffenheit | Paar | 9 | 39 | 2fl. |
|---------------------------|------|---|----|------|

Blätterbesätze

| | | | |
|-------|----|------|------|
| Meter | 78 | 2.65 | 2fl. |
|-------|----|------|------|

Applikationsbesätze

| | | |
|-------|----|------|
| Meter | 58 | 2fl. |
|-------|----|------|

Posamentenkrone

| | | |
|-------|----|------|
| Stück | 88 | 2fl. |
|-------|----|------|

Weisse Kleiderstoffe

| | | | | | | | |
|---------------------------|-------|------|------|------|------|------|------|
| Weisse Wash-Alpakas | Meter | 72 | 88 | 98 | 1.15 | 2fl. | |
| Weisse glatte Stoffe | Meter | 98 | 1.05 | 1.25 | 2fl. | | |
| Weisse glatte Stoffe | Meter | 1.40 | 1.50 | 1.75 | 2fl. | | |
| Weisse gemust. Wollstoffe | Meter | 2.05 | 2.15 | 2.35 | 2fl. | | |
| Weisse gemust. Alpakas | Mtr. | 1.15 | 1.65 | 1.80 | 2.10 | 2fl. | |
| Weisse glatte Alpakas | Mtr. | 98 | 1.48 | 1.90 | 2.10 | 2.65 | 2fl. |

Weisse Seidenstoffe

| | | | | | | |
|--------------------|-------|------|------|------|------|------|
| Weisse Merveillenx | Meter | 1.45 | 2.65 | 2fl. | | |
| Weisse Armures | Meter | 2.75 | 2fl. | | | |
| Weisse Damasses | Meter | 2.25 | 2.85 | 3.25 | 3.65 | 2fl. |
| Weisse Caffets | Meter | 1.65 | 2.65 | 2fl. | | |

Weisse Seidenbänder

| | | Breite 5 9 12 | | | |
|---------------------------------|-------|---------------|----|----|------|
| Weisses Atlasband, einseitig | Meter | 4 | 6 | 8 | 2fl. |
| Weisses Atlasband, jeitänig | Meter | 8 | 14 | 17 | 2fl. |
| Weisses Atlasband, doppelseitig | Meter | 14 | 22 | 29 | 2fl. |
| Weisses Ripsband | Meter | 11 | 18 | 24 | 2fl. |
| Weisses Moirceband | Meter | 11 | 18 | 24 | 2fl. |

Weisse Schärpenbänder

| | | | | | |
|-----------------------------|--------------|-------|----|------|------|
| Weisses Schärpenband Atlas | Breite 20 | Meter | 25 | 2fl. | |
| Weisses Schärpenband Rips | Breite 20 | Meter | 55 | 2fl. | |
| Weisses Schärpenband Moirce | Breite 20 60 | Meter | 62 | 95 | 2fl. |

Konfirmanden-Wäsche

| | | | | | |
|-----------------------------|---|-------|------|------|------|
| Weisse Mädchen-Hemden | 110 cm mit Trümpfung | Stück | 68 | 1.25 | 2fl. |
| Weisse Mädchen-Hemden | 110 cm lang mit Trümpfung und Saettel | Stück | 1.45 | 2fl. | |
| Weisse Mädchen-Hemden | 110 cm lang mit Schlüssel u. gestickter Paffe | Stück | 1.38 | 1.58 | 2fl. |
| Weisse Mädchen-Hemden | 110 cm lang mit Schlüssel u. Stiderei | Stück | 1.78 | 1.98 | 2fl. |
| Weisse Mädchen-Hemden | 110 cm lang mit Schlüssel u. Hand-Languetten | Stück | 1.95 | 2fl. | |
| Weisse Mädchen-Facon-Hemden | 110 cm mit Stiderei-Polau | Stück | 95 | 1.48 | 2fl. |
| Weisse Mädchen-Facon-Hemden | 110 cm mit Stiderei-Paffe | Stück | 1.75 | 2fl. | |
| Weisse Mädchen-Beinkleider | Hemdtrich mit Trümpfung | Stück | 55 | 2fl. | |
| Weisse Mädchen-Beinkleider | Hemdtrich mit Stiderei | Stück | 92 | 2fl. | |
| Weisse Mädchen-Beinkleider | Hemdtrich mit Languetten | Stück | 1.12 | 2fl. | |
| Weisse Mädchen-Beinkleider | Hemdtrich mit Stiderei | Stück | 1.25 | 2fl. | |
| Weisse Mädchen-Beinkleider | Hemdtrich mit Stiderei | Stück | 1.48 | 2fl. | |
| Weisse Knaben-Hemden | mit Folte | Stück | 1.10 | 1.35 | 2fl. |
| Weisse Knaben-Hemden | mit Folte abgetupft | Stück | 1.58 | 2fl. | |